

## Mondfee

ein Glucksen stumm und schwerkein Geschrei der Vögel ringsumherschacht steigen NebelschwadenWasser wiegt so schwerkein Sirren von Zikadenaus Sumpf ein Stein sich hebtdarob ein Spinnlein Fäden webtstolz gegen gleißend&lsquo; Lichtaus weiten Zeiten herder Schein in Strahlen brichtund wie aus göttlich&lsquo; Handein Wesen in weiten Gewandspricht leis&lsquo; mit diesem SteinTränen schwer gehaltenkann voll Trauer nur seinganz zart den Felsen nun berührtscheinbare Wandlung sich vollführtDrachenflügel jetzt erscheinenArme sich entfaltenumhüll&rsquo;n das sanfte WeinenKlauen streichen durch goldenes Haarblaue Augen so endlos klarein Band aus ihrer Hand gewebtumfaßt die Ewigkeitsich sacht um beide Arme legttiefes Wissen sie verbindeteins das and&rsquo;re findetauf Ewig jetzt verbundenGlück nun schreitdie Einigkeit gefundender Mond nun langsam untergehtWind noch neue Schwaden wehtdie Silhouetten matt erblassenstill und ganz leiseein letztes sich umfassenzwei Steine nun im Wasser steh&rsquo;nkeine Haare mehr im Winde weh&rsquo;nLiebe wird ewig sie bewachenin unendlicher Weisedie Mondfee und den Drachen( Babarossa, Dresden 24.02.1999 )